

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 3

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Habt ihr etwa manchmal Angst? Oder seid ihr bei allen Gelegenheiten heldenhaft und mutig? Mut ist etwas sehr Schönes, vor allem, wenn er selbst erworben ist. Man kann ihn sich nämlich aneignen, denn er hängt außerordentlich stark mit dem Willen und der Anschauungsweise zusammen. Schaut euch die Bilder gut an: da wird ein fünfjähriges chinesisches Mädchen ohne jegliche Schmerzbetäubung mitten im Gesicht operiert; mit einer Schere muß der Arzt ein Stück krankes Fleisch fortschneiden, aber das kleine Mädchen verzieht keine Miene, es hat keine Angst, und der Schmerz wird ihm keine einzige Träne entlocken können. Denn sein Gedanke ist: man weint nicht, es gehört sich nicht, den Schmerz zu zeigen. Hingegen seht ihr auf dem anderen Bild ein Mädchen, das sogar viel älter ist, auf dessen Gesicht Angst und Grauen zu lesen sind. Und warum? Es fürchtet sich, weil es entdeckt hat, daß ein Europäer es photographieren will! Vor dem Photographiertwerden hat es eine solche Angst, daß es in angstvolles Geschrei ausbricht! Wie dumm, werdet ihr denken. Aber das gleiche Mädchen findet euch dumm, wenn ihr Angst vor Schmerzen habt und sie zeigt. Ihr seht, in Fragen der Tapferkeit kommt es ganz auf die Anschauung und die Selbsterziehung an.

Euer Unggler Redakter.

Mes chers enfants,

Se plaindre d'une douleur physique est pour les Orientaux la suprême lâcheté. Ainsi voyez cette petite fille. Elle est étendue sur la table d'opération et l'on est en train de lui charcuter le nez. Vous savez peut-être par expérience combien c'est douloureux. Et cependant elle ne pousse pas un cri, ne verse pas une larme, ne formule pas une plainte.

En revanche, voyez cette autre petite fille. Son visage exprime l'effroi. Elle hurle de terreur. Pourquoi? Vous ne le croiriez pas, parce qu'un passant a braqué sur elle son appareil photographique. Cela vous paraît stupide sans doute, cela lui paraîtrait, soyez-en sûr, tout aussi stupide de vous voir crier sur la table d'opération. Ce que vous appelez courage n'est pas du tout ce qu'elle appelle courage. Oncle Toto.

★

Der Professor

Der Kirchenrechtslehrer August Neander erfreute seine Zeitgenossen durch seine beispiellose Zerstreutheit. Einmal fiel ihm plötzlich während einer Vorlesung ein, er habe seine Uhr zu Hause liegen lassen. Er bat einen Studenten um die Freundlichkeit, sie ihm zu holen. Als der Student aufsprang, um sich zu entfernen, zog Neander die Uhr aus der Tasche und sagte ernsthaft: «Es ist gerade neun Uhr, wenn Sie sich beeilen, können Sie also um halb zehn wieder hier sein.»

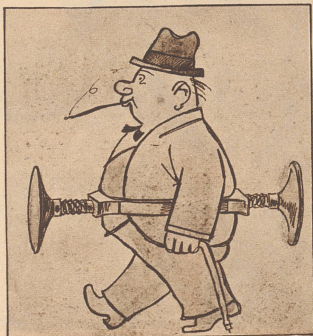


Ein tapferes Chinesenmädchen.



Zwei angsterfüllte Chinesenkinder.

Erfinderische Köpfe während der Verdunkelung — Comment circuler pendant l'obscurcissement?



Herr Bünz hat sich zwei Puffer angeschnallt, um nirgends anzustoßen.

M. Pif prétend que rien n'est mieux que de ceindre son ventre de deux tampons pour amortir les chocs éventuels.



Herr Bünz macht einen Mordslärm, so daß ihm jedermann aus dem Wege geht.

M. Paf déambule en faisant le plus de bruit possible pour signaler sa présence.



Herr Burz, der Chuchichef, geht einfach in seinem weißen Berufsgewand heim, damit man ihn gut sieht.

M. Peuf, lequel est de son état cuisinier, garde son costume de travail. Il prétend que le blanc se voit bien dans la nuit.



Und der Herr Bürz nimmt seine Frau mit und läßt sie hübsch vorausgehen.

Quant au courageux M. Pouf, il estime plus simple de se promener en mettant sa femme devant lui.